

FISCHRESTE

Alfred Galik

1 Einleitung und Material

Die Grabung in Hamm-Westhafen brachte hochmittelalterliche Siedlungsspuren in Form von sieben großen Gebäudekomplexen, die um einen freien Platz angeordnet waren, zum Vorschein¹. Aus Verfüllungen der östlichen Unterkellerung im Bau 1 stammen 109 Fischreste, die ins frühe 13. Jahrhundert datieren², als der gesamte Gebäudekomplex durch einen Brand zerstört wurde. Das Verfüllungsmaterial dürfte daher aus einplanierem Brandschutt und Teilen von Laufhorizonten bestehen.

Die verschiedenen Befundnummern aus der Kellerverfüllung erbrachten Fischreste in verschieden großer Anzahl. Aus den beiden Fundnummern 1600, 2943, die handaufgesammelte Reste enthielten, stammt jeweils nur ein Rest (siehe Tabelle 1). Die anderen Fischreste wurden aus den Sedimenten geschlämmt. Die Knochen sind zum Großteil gut erhalten geblieben, weshalb »nur« 42 Reste nicht näher bestimmbar gewesen sind, während genauer zuordenbare Knochen überwiegen (siehe Tabelle 2).

FNR	Methode	n	%
1600	hand	1	0,92
2943	hand	1	0,92
3406	geschlämmt	4	3,67
3408	geschlämmt	2	1,83
3420	geschlämmt	8	7,34
3424	geschlämmt	3	2,75
3746	geschlämmt	44	40,37
3771	geschlämmt	3	2,75
3774	geschlämmt	19	17,43
3781	geschlämmt	5	4,59
4102	geschlämmt	14	12,84
4261	geschlämmt	5	4,59
Insgesamt		109	100,00

Tabelle 1 Auflistung der Fundnummern, Anzahl der Fischreste und Bergungsmethodik.

Fisch		n	%
Aal	Anguil anguila	1	0,9
Aalrutte	Lota lota	3	2,8
Flussbarsch	Perca fluviatilis	14	12,8
Hecht	Esox lucius	19	17,4
Weißfische	Cyprinidae	34	31,2
Fisch ind.	Pisces ind.	38	34,9
Insgesamt		109	100,00

Tabelle 2 Quantifizierung der Fischarten.

1 EGGENSTEIN et al. 2003, 34.

2 EGGENSTEIN et al. 2003, 42.

2 Ergebnisse

Mit einem Drittel ist der Anteil der Weißfische unter den bestimmbareren Fischresten am höchsten (siehe Tabelle 2). Reste von Hecht und Barsch liegen ebenfalls zahlreicher vor, während die beiden anderen Fischarten Aalrutte (*Lota lota*; Abb. 4,3) und Aal (*Anguila anguila*) nur vereinzelt nachweisbar sind.

Fisch		n	%
Weißfische	Cyprinidae	21	61,8%
Brassen	<i>Abramis brama</i>	1	2,9%
Flussbarbe	<i>Barbus barbus</i>	2	5,9%
Karassche	<i>Carassius carassius</i>	1	2,9%
Gründling	<i>Gobio</i> sp.	1	2,9%
	<i>Leuciscus</i> sp.	1	2,9%
Döbel	<i>Leuciscus cephalus</i>	3	8,8%
Plötze	<i>Rutilus rutilus</i>	4	11,8%
Insgesamt		34	100,0%

Tabelle 3 Nachweise für Weißfische.

2.1 Weißfische (Cyprinidae)

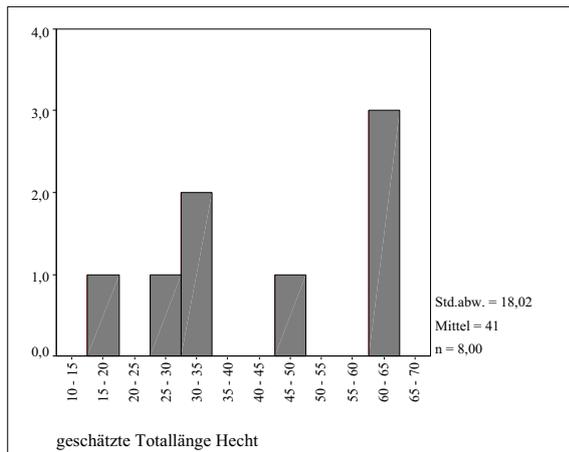
Die Weißfischknochen belegen einige Fischarten, wenn auch die Reste nicht besonders zahlreich vorliegen. Die häufigsten Nachweise gelangen für Plötze und Döbel. Ein Cleithrumfragment eines recht großen Fisches passt am besten zu einem Vergleichsstück einer Karassche, die um 50 cm groß gewesen ist. Aufgrund der Fragmentierung ist diese Bestimmung mit einiger Unsicherheit behaftet. Von Barben liegen drei Reste vor. Zwei zusammengehörige Fragmente eines ersten Rückenflossenstrahles unterscheiden sich durch Knochenbau und vor allem durch die dichtere und feinere Form der »Zählung« des Knochens deutlich von vergleichbaren Karpfen- oder Karassche-Knochen (Abb. 3). Ein auffällig kleiner Caudalwirbel repräsentiert ein ausgewachsenes Tier, da er acht Zuwachsrings aufweist. Am wahrscheinlichsten ist eine Zuordnung zum Gründling. Ein großer Thoracalwirbel dürfte von einem großen Brassen (~40 cm) stammen.

Die Weißfischreste repräsentieren zumeist gut abgewachsene Fische. Die Plötzen waren etwa zwischen 20 und 35 cm lang, der Flossenstrahl der Barbe dürfte von einem recht großen Fisch (~50 cm) stammen. Die gefischten Döbel hatten eine Größe von rund 30 bis über 50 cm. Auch der kleine Rest des Gründlings stammte von einem gut abgewachsenen Fisch.

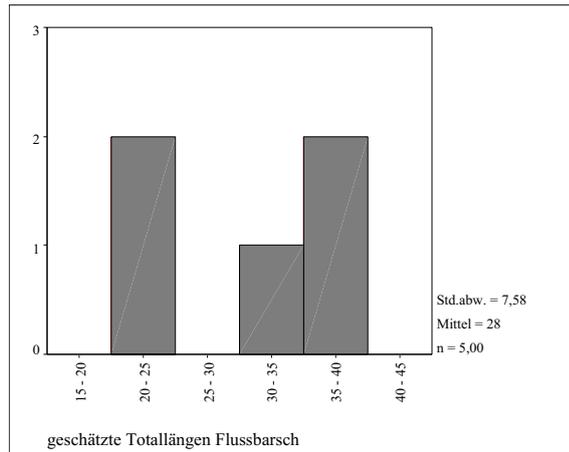
Unter den Weißfischresten sind etwas mehr Rumpf- als Schädelteile (13) vorhanden, die sich auf sieben Wirbelreste, neun Rippen, einen Flossenstrahl und zwei Elemente aus dem Schultergürtel verteilen.

2.2 Hecht (*Esox lucius*)

Die Hechtreste spiegeln eine höhere Längenvariabilität von Speisefischen wider. Sie stammen von einem kleinen Fisch (15 cm) über mittelgroße bis hin zu Tieren mit einer Länge von 60 cm bis 65 cm (Abb. 1, Abb. 4,1a und 1b). Vom Hecht sind deutlich mehr Schädel- als Rumpfelemente im Fundmaterial vorhanden.



1 Größenverteilung der Hechte.



2 Größenverteilung der Flussbarsche.

2.3 Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)

Die Barschknochen, die eine Größeneinschätzung erlauben, stammen überwiegend von größeren Fischen, die etwa eine Länge von 20 cm bis hin zu 40 cm (Abb. 2) aufwiesen. Bei dieser Fischart finden sich Schädel- und Rumpffreste in ausgeglichener Zahl. Auffälligerweise fehlen jedoch unter den Rumpffresten die Wirbel völlig, während Flossenstrahlen, Elemente aus dem Schultergürtel und ein Basipterygium gefunden werden konnten. Außerdem liegt hier der einzige Nachweis einer Fischschuppe vor.

3 Diskussion

Die Verfüllungen des Kellers enthielten Reste typischer Speisefische. Eine Versorgung mit Speisefisch wird zweckmäßigerweise durch Fang im nahen Fluss Lippe erfolgt sein. Fische wie Plötze, Brassen, Karausche, Aalrutte und Hecht dürften eher in langsam fließenden Flussbereichen der Lippe oder in der näheren Umgebung gefangen worden sein. Der Flussbarsch kann fast überall angetroffen werden, während Gründling und Barbe üblicherweise in rasch fließenden Flussbereichen leben. Der Aal dagegen ist ein katadromer Wanderfisch, der nur seine Abwachsphase in Binnengewässern verbringt. Da diese Fische durchaus über den Rhein in die Lippe gelangen können, muss dieser Fund nicht unbedingt einen importierten Meeresfisch darstellen. Auffällig ist jedoch, dass die meisten der Fische, die als Wildfische aus der Lippe stammen, wie Weißfische und Flussbarsch, größere Individuen repräsentieren, während die Hechtknochen eine höhere Größenvariabilität beobachten lassen. Brassen und Hecht könnten aber auch Fische repräsentieren, die aus einer Teichbewirtschaftung stammen.

Die unregelmäßigen Elementverteilungen aus Kopf- und Rumpfbereich der Fischreste stammen zwar aus dislozierten Sedimenten, trotzdem ist der einzige Nachweis einer Schuppe und die geringe Repräsentanz von Wirbeln auffällig. Wahrscheinlich stammen diese Reste von Teilen bereits abgeschuppter Fische, wie sie bei der Zerlegung vor der Zubereitung der Fische anfallen. Während die Wirbel im Fischkörper verblieben, wurden die abgeschnittenen Köpfe und Flossen entsorgt.

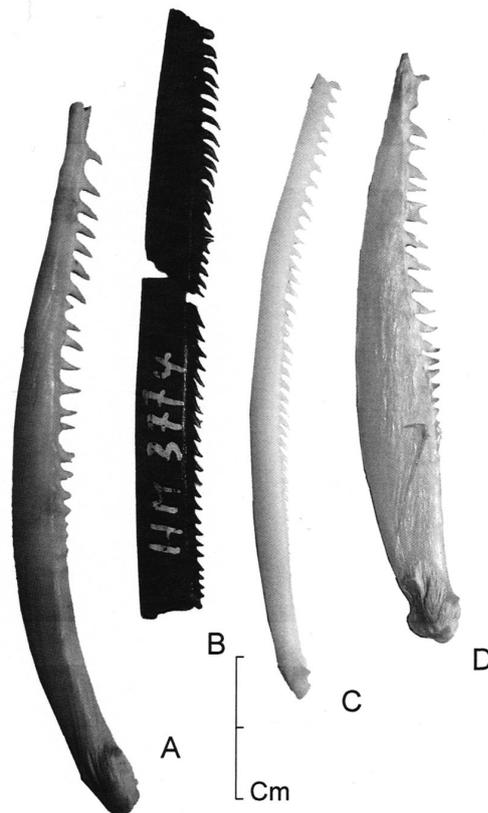
Bis auf den Aalrest ist auffällig, dass keine Meeresfische nachweisbar sind. Im 12. und 13. Jahrhundert fand bereits reger Handel mit haltbar gemachten Meeresfischen, wie z. B. Stockfisch oder eingesalzenen Heringen,

Fundnr:	Fischart	Element	n	%
1600	Cyprinidae	Costa	1	0,92
2943	Cyprinidae	Präoperculum	1	0,92
3406	Pisces	Costa	1	0,92
		ind.	1	0,92
	Anguilla anguilla	Cleithrum	1	0,92
	Esox lucius	Ectopterygoid	1	0,92
3408	Pisces	Costa	1	0,92
	Carrassius carrassius	Cleithrum	1	0,92
3420	Pisces	Flossenstrahl	3	2,75
		ind.	1	0,92
	Cyprinidae	Caudalwirbel	1	0,92
	Rutilus rutilus	Os pharyng. inf.	1	0,92
	Esox lucius	Ectopterygoid	1	0,92
	Perca fluviatilis	Schuppe	1	0,92
3424	Pisces	ind.	1	0,92
	Leuciscus cephalus	2.Thoracalwirbel	1	0,92
	Percidae	Flossenstrahl	1	0,92
3746	Pisces	Costa	4	3,67
		Flossenstrahl	2	1,83
		Interneur./haem.	2	1,83
		ind.	1	9,17
	Cyprinidae	Costa	3	2,75
		Caudalwirbel	1	0,92
	Abramis brama cf	Thoracalwirbel	1	0,92
	Barbus barbus	Ceratohyale	1	0,92
	Rutilus rutilus	Frontale	1	0,92
		Os pharyng. inf.	1	0,92
	Esox lucius	Thoracalwirbel	3	2,75
		Quadratum	1	0,92
		Articulare	1	0,92
		Ectopterygoid	2	1,83
		Maxilla	1	0,92
		Palatinum	1	0,92
	Lota lota	Ceratohyale	1	0,92
	Percidae	Flossenstrahl	1	0,92
	Perca fluviatilis	Cleithrum	1	0,92
		Hyomandibulare	2	1,83
		Operculum	1	0,92
		Basipterygium	1	0,92
		Suboperculum	1	0,92
		Supracleithrum	1	0,92

Tabelle 4 Auflistung der Fischarten und anatomischen Elemente nach den Fundnummern.

Fundnr:	Fischart	Element	n	%
3771	Pisces	ind.	1	0,92
	Cyprinidae	Präoperculum	1	0,92
	Esox lucius	Maxilla	1	0,92
	Insgesamt	ind.	1	0,92
		Maxilla	1	0,92
		Präoperculum	1	0,92
3774	Pisces	Flossenstrahl	5	4,58
		ind.	3	2,75
	Cyprinidae	Costa	2	1,83
		Caudalwirbel	1	0,92
		Vertebra	1	0,92
		Präoperculum	1	0,92
		Suboperculum	1	0,92
	Rutilus rutilus	Os pharyng. inf.	1	0,92
	Barbus barbus	1.Dorsalflossenstrahl	1	0,92
	Leuciscus sp.	Os pharyng. inf.	1	0,92
	Esox lucius	Präoperculum	1	0,92
	Perca fluviatilis	Präoperculum	1	0,92
3781	Pisces	ind.	1	0,92
	Lota lota	Cleithrum	1	0,92
	Esox lucius	Cleithrum	1	0,92
		Dentale	1	0,92
	Perca fluviatilis	Operculum	1	0,92
4102	Pisces	Vertebra	1	0,92
		ind.	2	1,84
	Cyprinidae	Caudalwirbel	1	0,92
		Cleithrum	1	0,92
		Präoperculum	1	0,92
		Os pharyng. inf.	1	0,92
	Leuciscus cephalus	Os pharyng. inf.	1	0,92
	Rutilus rutilus	Os pharyng. inf.	1	0,92
	Esox lucius	Caudalwirbel	1	0,92
		Thoracalwirbel	1	0,92
		Ectopterygoid	1	0,92
	Lota lota	Caudalwirbel	1	0,92
	Percidae	Flossenstrahl	1	0,92
4261	Pisces	Interneur./haem.	1	0,92
	Cyprinidae	Costa	1	0,92
		Cleithrum	1	0,92
	Esox lucius	Ectopterygoid	1	0,92
	Perca fluviatilis	Supracleithrum	1	0,92
Insgesamt			109	100,00

Tabelle 4 Auflistung der Fischarten und anatomischen Elemente nach den Fundnummern.



3 Vergleich von ersten Rückenflossenstrahlen (A: Karpfen, *Cyprinus carpio*; B: archäologischer Fund Flussbarbe; C: Flussbarbe *Barbus barbus*; D: Karausche *Carrasius carrasius*). Fotos: A. Galik.

statt³. Die Verteilung der Süßwasserfischarten deutet wohl darauf hin, dass hier nur Reste lokaler Fischerei aus der Lippe, ähnlich wie in der Isenburg bei Hattingen/Ruhr⁴, deponiert wurden.

Fischerei war im Mittelalter bereits rechtlich geregelt, die Fischereirechte wurden als Lehen vergeben. So konnte in der Ruhr für Graf Anton von Isenberg gefischt werden, der vermutlich um 1200 Fischereivorrichtungen errichten ließ⁵. Die Fischerei wird für diesen Bereich der Lippe in ähnlicher Weise rechtlich geregelt gewesen sein. Die Abtei Deutz vergab beispielsweise 1298 die Fischereirechte wenig weiter westlich in der Lippe bei Nordherringen zu Lehen⁶.

Die großen Gebäudekomplexe und auch die mannigfaltigen archäologischen Funde sind untypisch für bäuerliche Anwesen und deuten eher auf einen Herrenhof oder ein Meiergehöft unter Grundherrschaft hin⁷. Die Möglichkeit, dass im Gehöft Abgaben aus der Fischerei, vornehmlich größere Fische, entgegengenommen und auch verzehrt wurden, ist daher nicht unwahrscheinlich.

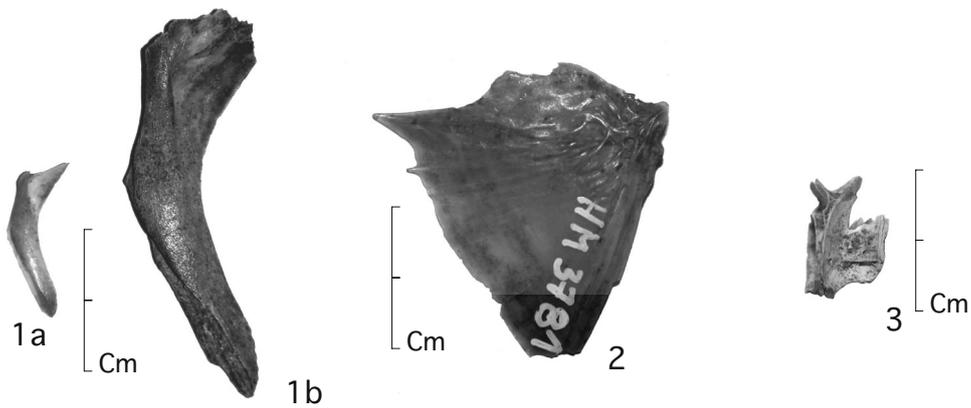
3 HEINRICH 1987, 177, 180.

4 REICHSTEIN 1981, 21, 22.

5 REICHSTEIN 1981, 21.

6 MILZ 1970, 21.

7 EGGENSTEIN et al. 2003, 41.



4 1a: Ectopterygoid von einem ~20/25 cm langen Hecht; 1b: Ectopterygoid von einem ~60 cm langen Hecht (*Esox lucius*); 2: Operculum eines Flussbarsches (*Perca fluviatilis*); 3: Caudalwirbel einer Aalrutte (*Lota lota*). Fotos: A. Galik.

4 Literatur

EGGENSTEIN et al. 2003

G. EGGENSTEIN/E. CICHY/E. SCHWINZER, Germanen! Gräber! Und Grafen? Die Ausgrabungen im Westhafen von Hamm 2001–2003. Notizen zur Stadtgeschichte 10 (Hamm 2003) 23–42.

HEINRICH 1987

D. HEINRICH, Untersuchungen an mittelalterlichen Fischresten aus Schleswig. Ausgrabungen Schild 1971–1975. Ausgrabungen in Schleswig 6 (Neumünster 1987).

MILZ 1970

J. MILZ, Studien zur mittelalterlichen Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte der Abtei Deutz (Köln 1970).

REICHSTEIN 1981

H. REICHSTEIN, Untersuchungen an Tierknochen von der Isenburg bei Hattingen/Ruhr (Hattingen 1981).